

Hochgeehrter Herr!
Ich habe die Ehre...

Hochgeehrter Herr!
Ich habe die Ehre...

So bedünkt mich ein gutes Ciuen, das ich nach
Tag, den ich, besonit and, dem Ausblickig, wieder als
Gruß begünstigt auf, mir Aulast bietet, einem Mann, den ich
seit meiner Jugend auf's besten yanzfar, seiner Gütegung
zu begünstigen.

Gütekundigen mit Jufam, wenn nicht in die besten
Einigkeit, so sey in der meiste Ciuen stiller Gefalligkeit,
falsch ich es yanzfar, meinen Gefühlen lauten, wenn ich für-
den liebsten Aulast zu geben; ab genügt mir, wenn das,
was ich meffinden, an das Herz dessen gebucht, dem es yanz-
meint d. dem so bitte ich auch die, yanzfar, dem pflicht-
ten Aulast, meine Gefühle Auzn und Herz nicht zu har;

Ihr ergebener
Diener
/

Gott erfalln Dir noch so lange das Fortin, dem Vaterlande, der Welt,
bis wieder ein jener Tag kommen wird, wenn Zeit in unsern Trüb-
sal fruchtbar ist!

Ringend nach Frieden
Bei Feind und Feinde,
Wüßte' ich in einjamer
Stüb'n das Ende
Einkund der Zeiten,
Wo wir, noch jung,
Geh'n der That
Freiwilligen Dichtung.

Sage, ein Kommen,
Warum nicht gute,
Lieber gemessene
Waten im Blute;
Alles was wildheit,
Alles was lübt,-
Glücklich, was lübt
In Erinnerung steht!

Aber ein Kommen
Müssen wir kommen,
Sage, ein bringen,
Nab und gemessene!
Morgens, Morgens,
Euchst' und noch zu!
Euchst' und zum Frieden,
Euchst' und zum Auf'!

In anfangs der Herrschaft fangst!

Ihr sein gegeben

Wien, am 13. Jänner 1871,
mit der Hand.

Johann Gabriel Schmid